

Maturafeier 2013 - Anmerkungen vom Obmann des Elternverein

Die jungen Damen sind heute die Hauptdarsteller der Veranstaltung, deshalb ist meine Begrüßung entgegen dem Protokoll zuerst an euch gerichtet: Schön, dass ihr da seid und da sein könnt. Besonders schön, dass ihr ALLE dabei seid, wie man an der weißen Fahne schon von weitem sehen kann. Mein weiterer Gruß gilt der Vorsteherin des Ordens und Schulterhalters, Sr. Maria Elisabeth (Dr. Sylvia Göttlicher), der Direktorin, Fr. Mag. Vogel, den stolzen Eltern, den Lehrerinnen und Lehrern sowie allen Anwesenden.

Als ich 1971 selbst maturiert habe, hätte ich mir nie im Leben vorstellen können, einmal selbst vor Maturantinnen zu stehen und zu ihnen sprechen zu müssen. Man will sich beim Versuch, eine halbwegs vernünftige Rede zu halten, natürlich vor jungen und klugen Menschen nicht blamieren, mein Selbstbewusstsein ist aber doch ein wenig angekratzt. Und das kommt so:

Ich habe mir in den vergangenen Tagen in verschiedenen Jahresberichten und Zeitungen die Maturaaufgaben aus der letzten Zeit angesehen und ich muss gestehen, dass ich bei allen Prüfungen hochkant durchgefallen wäre. Keine Chance auf eine mündliche Prüfung! Verglichen mit dem, was ihr heute alles wissen müsst, war das, was von uns damals verlangt wurde, geradezu bescheiden. Damit will ich ausdrücken, dass ich den allergrößten Respekt vor euch habe, dass ihr eure Reifeprüfung bestanden habt. Da könnt ihr ruhig selbstbewusst sein!

So selbstbewusst, wie es eine Schulkollegin aus meinem Jahrgang war. Sie hat Staats- und Rechtslehre als Wahlfach gehabt und die Prüfungsfrage in der mündlichen Prüfung war das gesetzliche Erbrecht, das sie auf der Tafel skizzieren sollte.

Jeder (auch wir als Zuhörer) hat bemerkt, dass sie sich schon ziemlich am Anfang bei den Parentelen verhaspelt hat und sie wurde vom Vorsitzenden, selbst ein Jurist, gefragt, ob sie sicher sei, dass alles so stimme. Ihre Antwort war: ich mach das wie ICH will - haben Sie Reifeprüfung oder ich?

Sie hat trotzdem bestanden.

Verwechselt aber Selbstbewusstsein nicht mit Überheblichkeit!

Nun, vielleicht sagen manche von euch, dass ihr viel gelernt habt, was ihr nie wieder brauchen werdet. Dazu möchte ich aber dreierlei anmerken:

1. gibt es kein unnützes Wissen (mit Ausnahme dem aus Zeitungen beim Friseur)
2. weiß man heute nicht, was man irgendwann einmal brauchen kann und wird, und
3. ist es für jeden angenehmer, sich mit klugen und intelligenten Menschen zu unterhalten.

Auch wenn ihr in den letzten 8 Jahren schon viel gelernt habt: bleibt neugierig, und zwar gerade deshalb, weil ihr schon mit einigem an Wissen ausgestattet seid. Wenn man will, kann man jeden Tag etwas dazulernen. Bleibt neugierig, bleibt dabei aber kritisch! Hinterfragt alles, was man euch vorsetzt, gleichgültig, von welcher Seite es kommt.

Wenn eine Studie erwähnt wird, fragt von wem sie in Auftrag gegeben worden ist, wie die Fragestellung war und wer sie bezahlt hat. Den Ausdruck „*cui bono*“ kennt ihr ja allesamt.

Seid ganz besonders kritisch gegenüber allem, was auf -ismus endet - exemplarisch seien Populismus, Totalitarismus und Nationalismus genannt- und geht Bauernfängern nicht auf den Leim, die einfache Antworten auf komplexe Zusammenhänge anbieten. Gerade Österreich scheint dafür besonders anfällig zu sein.

Um kluge und kritische Leute aus euch zu machen, das soll nach meiner Vorstellung Schule bewirken und Schwester Maria Elisabeth sagte mir einmal, Ziel der Ursulinenschule ist es, aus Schülerinnen lebensstaugliche und studierfähige junge Menschen zu machen.

Früher wurde Schule dazu benützt, Kinder so lange dort zu behalten, bis sie in einer Welt der Erwachsenen leben können, ohne zu stören. Dieses Zitat ist nicht von mir, leider ist mir aber entfallen, von wem es stammt.

An diese antiquierte Vorstellung sei jedoch ein dringender Aufruf geknüpft:

Stört!- Stört! - Stört!

Stört auf intelligente Weise die Welt der Erwachsenen. Hinterfragt alles, prüft alles, fordert zur Diskussion heraus, lasst euch nicht mit Zirkelschlüssen abspeisen und habt keinen Respekt, nur weil jemand älter ist, aber habt Respekt vor der Person.

Alter ist kein Verdienst und kein Monopol auf Weisheit, genauso wie Jugend kein Verdienst und kein Privileg per se ist. Jugend ist aber das Privileg und die Aufgabe, die Alten und das Althergebrachte hinterfragen zu dürfen und zu müssen. Nur weil etwas einmal gut war, muss es nicht noch immer gut sein und nicht immer so bleiben.

Wie schnell sich nämlich die Zeiten ändern, soll folgendes Zitat verdeutlichen:

Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte. Die jungen Leute stehen nicht mehr auf, wenn Ältere das Zimmer betreten. Sie widersprechen ihren Eltern, schwadronieren in der Gesellschaft, verschlingen bei Tisch die Süßspeisen, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.

Das haben wir Eltern und eure Lehrer, als sie noch Schüler waren, schon gemacht, ebenso wie deren Eltern und Lehrer und so fort, immer weiter zurück. Diese Feststellung kommt nämlich von Sokrates, ist also ziemlich genau 2.400 Jahre alt.

Auch eure Kinder werden einmal schlechte Manieren haben, werden euch die Nachspeise wegessen und die Lehrer tyrannisieren.

Immerhin: Die Tyrannei hat nun ein Ende! Die Lehrer müssen sich nicht mehr von euch und ihr euch nicht mehr von den Lehrern tyrannisieren lassen, die das selbstverständlich genau so gut können wie ihr, das habt ihr ja 8 Jahre lang mitgemacht.

Nun bekommt ihr Euer Maturazeugnis. Macht was draus!